

Bad Säkingen/Ürikon Veröffentlichung der Sonderbriefmarke «Alte Rheinbrücke»

Holzbrücke für 14 Millionen Briefe

Die Ürikerin Bernadette Baltis hat eine Sonderbriefmarke für Deutschland und die Schweiz gestaltet. Am Donnerstag ist sie im deutschen Bad Säkingen veröffentlicht worden.

Frank Speidel

Wer glaubt, Philatelisten seien Stubenhocker, der irrt. Am Donnerstag strömten sie zu hunderten nach Bad Säkingen, denn dort wurde die Sonderbriefmarke «Alte Rheinbrücke» veröffentlicht. Ihnen ging es nicht nur um die vier Quadratzentimeter grosse Briefmarke. Sie wollten nebst Autogrammen von den Gemeindeoberhäuptern aus dem aargauischen Stein und dem deutschen Bad Säkingen vor allem auch eine Unterschrift von der Üriker Gestalterin Bernadette Baltis ergattern.

«Ein derart grosser Rummel ist für eine Briefmarkenveröffentlichung schon unüblich», sagte Bernadette Baltis, die bis am Abend tapfer Couvert um Couvert signierte. 43 Briefmarken hat sie schon gestaltet. Die Marke «Eiger, Mönch und Jungfrau» wurde kürzlich



Die von Bernadette Baltis gestaltete Briefmarke «Alte Rheinbrücke» erscheint auf beiden Seiten des Rheins. (zvg)

zur schönsten Europas gekürt. Baltis' neueste Schöpfung, die «Alte Rheinbrücke», ist wieder ein Blickfang fürs Briefe verschönern. Die Idee, die Brücke und das Wasser fotorealistisch und den Hin-

tergrund schwarz-weiß darzustellen, überzeugte die Jury des Gestaltungswettbewerbs am meisten: Baltis' Entwurf wurde einstimmig angenommen.

Wechselnde Bildeindrücke

Bevor es so weit gekommen ist, reiste Bernadette Baltis mehrere Male nach Bad Säkingen, wo sie die Brücke bei verschiedenen Tageszeiten studierte. «Der Sonnenstand, Licht und Schatten, Himmel und Wetter – die Bildeindrücke verschieben sich ständig», erklärt sie. Manchmal sei die Brücke ganz scharf gezeichnet. Ein andermal wirkt sie verschwommen im dünnen Dunst. Damit die 200-Meter-Brücke später auch auf den vier Zentimetern Briefmarkenpapier wirken, hat die Gestalterin eine Strategie: die Reduktion aufs Wesentliche. Das Wichtige muss herausgearbeitet werden, alles unnötige wird weggelassen. Die alte Rheinbrücke stellte sie dominierend in die optische Mitte der Marke. Im Hintergrund ist die Silhouette von Bad Säkingen erkennbar. Diese Silhouette hat Baltis bewusst schwarz-

weiß gezeichnet. Der Hintergrund wird dadurch zurückgenommen und stellt so keine Konkurrenz zum Hauptmotiv dar.

Diese Mühen lohnen sich aber nur, wenn auch später beim Druck alles perfekt herauskommt. Eigentlich hätte Bernadette Baltis das «Gut zum Druck» am Flughafen Kloten geben sollen, denn dorthin lieferte die Deutsche Bundesdruckerei aus Berlin den ersten Andruck. Das Kunstlicht am Flughafen liess die Farben auf der Briefmarke aber nicht wahrheitsgetreu leuchten. Zu Hause bemerkte Baltis schliesslich noch ein paar farbliche Details, die angepasst werden müssten. Sie telefonierte nach Berlin und gab die Änderungen auf den letzten Drücker durch. Schliesslich konnten die Briefmarken gedruckt werden. 14 Millionen Exemplare erscheinen in Deutschland, wie viele es in der Schweiz sind, verrät die hiesige Post nicht. 14 Millionen ist eine grosse Zahl. Wird es der Grafikerin nicht mulmig, wenn sie sich vorstellt, wie viel das ist? Sie gibt sich bescheiden: «Es ist vor allem schön, dass die Brücke dadurch bekannt wird.»

Adliswil

Unfall mit tödlichem Ausgang

In einer Kollision mit einem Lastwagen hat sich gestern Vormittag in Adliswil ein Autolenker tödliche Verletzungen zugezogen.

Der 67-jährige Autolenker fuhr kurz nach 8.45 Uhr auf der Sihlthalstrasse Richtung Zürich. Aus noch ungeklärten Gründen geriet er auf die Gegenfahrbahn, wo er frontal mit einem korrekt entgegenkommenden Lastzug kollidierte. Der Autolenker erlitt dabei derart schwere Verletzungen, dass er noch auf der Unfallstelle verstarb. Der 53-jährige Lastwagenlenker blieb unverletzt. Die stark befahrene Sihlthalstrasse musste für die Dauer der Unfallaufnahme während mehrerer Stunden gesperrt werden. Der Transitverkehr wurde über den Hirzel umgeleitet. (kp)

Oetwil

Sportcenter Stork will Traglufthalle bauen

Das Oetwiler Tenniscenter Stork plant die Erstellung einer Traglufthalle und eines Wintergartens. Besitzer Adrian Bergmann begründet den Wunsch nach einer solchen Halle, die in der Wintersaison zur Anwendung kommt, mit der steigenden Nachfrage nach ganzjährigen Kindertenniskursen. «Wir stossen hier an eine Kapazitätsgrenze», sagt der Meilemer. Auf zwei Aussenplätzen im «Stork» befindet sich bereits seit drei Jahren jeweils im Winter eine Traglufthalle. Nun soll ein weiterer Sand-Doppelplatz auf diese Weise «aufgerüstet» werden. So könne die Haupthalle mit ihren fünf Plätzen entlastet werden, erklärt Bergmann. Ob das Vorhaben aber bereits auf diesen Winter hin realisiert werden kann, ist unklar.

Im neuen Wintergarten soll das Restaurant des Sportcenters Platz finden. Der Projektverfasser in Diensten des Oetwiler Tenniscenters ist übrigens kein Unbekannter: Es ist der selbständige Tiefbauzeichner und Oetwiler Werkvorstand Eugen Hunziker. (amo)



Hunderte Umschläge signierte die Gestalterin am Donnerstag. (Max Baltis)